

Auf gute Tiroler Nachbarschaft

Die Tiroler freuen sich, dass die Schlagbäume an den Grenzen weg sind. Von der Zusammenarbeit erwarten sie sich aber auch die Lösung von Problemen.

Von Christoph Mair

Innsbruck – Kontrollen an den Grenzen zu Deutschland und Italien wünscht sich in Tirol nur eine Minderheit zurück. Drei Viertel der Bewohner grenznaher Gemeinden halten den Abbau der Schlagbäume 1998 für die richtige Entscheidung. Das ist ein Ergebnis einer vom Land Tirol geförderten Umfrage zu „Gelebte Nachbarschaft in der Grenzregion“. Jeweils 500 Personen in Tiroler Grenzgemeinden zu Südtirol und Bayern wurden dazu telefonisch befragt.

Eine Mehrheit fühlt sich über die unmittelbaren Nachbarregionen auch gut informiert. Nur das Trentino ist sowohl geografisch als auch emotional offenbar schon weiter weg. Der italienischsprachige Teil des alten Tirol ist hierzulande weniger, meist nur von Urlaubern, bekannt.

Doch auch nach Südtirol kommen die Tiroler am öftesten, nämlich in drei Viertel der Fälle, als Ausflügler oder Urlauber. Vergleichsweise öfter zieht es die Tiroler zu den Nachbarn nach Norden, hauptsächlich zum Einkaufen. Der Grenzübergang zum Arbeiten spielt im Fall von Bayern mit zwölf Prozent eine kleine, für Südtirol und das Trentino noch kaum eine Rolle. Das wollen die politischen Verantwortlichen der Europa-region Tirol (Tirol-Südtirol-Trentino) ändern, wie Landeshauptmann Günther Platter anlässlich der ersten Sitzung unter Tiroler Präsidentschaft bekräftigte. Bestehende sozial- und arbeitsrechtliche Hürden für Unternehmer, die in

beiden Landesteilen tätig sein wollen, sollen abgebaut werden. „Wir wollen das relativ rasch umsetzen.“ Zwar seien die Nationalstaaten gefordert, „einiges ist aber auch bei uns regelbar“, betont Platter. Derzeit würden die Hürden gerade definiert.

Tirols Landeshauptmann freut sich, dass die Tiroler die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Südtirol, dem Trentino und Bayern mehrheitlich gutheißen und



„Wenn wir alles den Nationalstaaten überlassen, schauen die Interessen etwas anders aus.“

Günther Platter (Landeshauptmann) Foto: Böhm

den Ausbau großteils unterstützen. Die Kooperation mit Bayern habe die Regionen zusammenwachsen lassen, befinden 57 Prozent der Befragten. Platter weiß aber auch, dass die Menschen in der Europa-region die Lösung konkreter Probleme erwarten. Nur so stoße die in vielen politischen Sonntagsreden berühmte Europa-region auf Akzeptanz. „Wenn wir es nicht zustande bringen, dass man am Brenner kein eigenes Ticket für den Zug mehr kaufen muss, fragen sich die Menschen zu Recht, warum wir über Europa-region reden.“ Mehr als der Hälfte der Be-

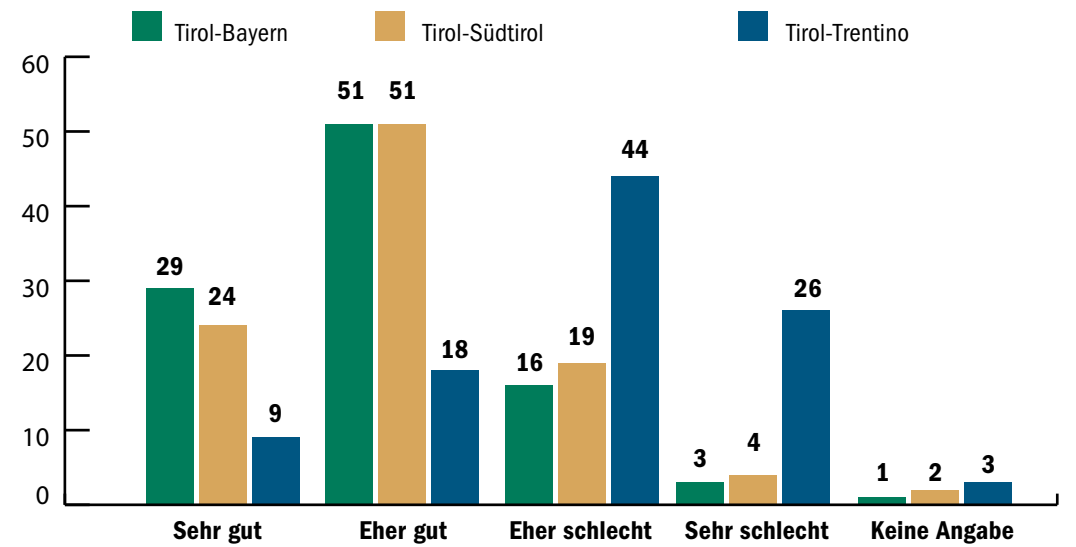
fragten brennt die Verkehrsbelastung unter den Nägeln. Die Europa-region setze auf das „Leuchtturmprojekt“ Brenner-Basistunnel, betont Platter, sein Südtiroler Amtskollege Arno Kompatscher und der Trentiner LHStv. Alessandro Olivi.

Doch das 56 Kilometer lange Loch durch den Berg sei zu wenig, weiß auch Platter. Um eine Verlagerung auf die Schiene zu erreichen, müsse die Lkw-Maut in Bayern und Südtirol auf Tiroler Niveau angehoben werden. Hier sieht er besonders Verkehrsministerin Doris Bures gefordert, die bei ihren Amtskollegen in Rom und Berlin dafür Stimmung machen müsse. Ähnliches gelte auch für die Zulaufstrecken zum BBT. Für die Zukunft setzt Tirols Landeschef in diesen Punkten auch auf die Makroregion Alpen, in der 55 Bergregionen zusammenarbeiten sollen. „Wenn wir das den Nationalstaaten überlassen, schauen die Interessen etwas anders aus.“

Eine Forderung aus der Umfrage erklärte Platter als Grundlage des gegenseitigen Verständnisses zur „Kernaufgabe“ der Zusammenarbeit in der Europa-region. Die Tiroler wollen – und sollen – mehr Italienisch lernen. Fast drei Viertel sprachen sich in der Umfrage für mehr Italienischunterricht an Tirols Schulen aus. Projekte dazu seien bereits auf dem Weg, kündigte Platter einen verstärkten Schüler- und Lehreraustausch an. Das Italienisch-Angebot an den Schulen soll ausgebaut werden. „Hier haben wir mit dem Landeschulrat einige Möglichkeiten.“

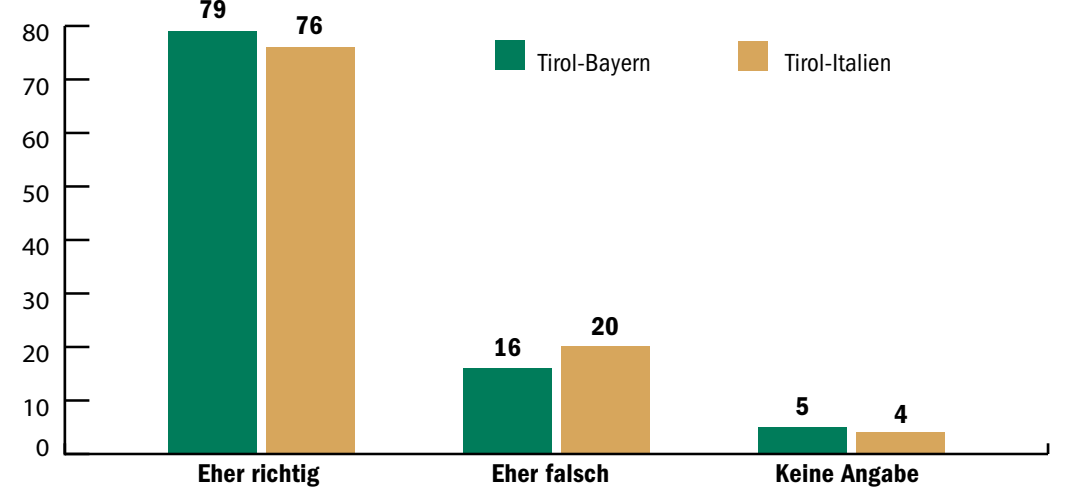
Umfrage: Gelebte Nachbarschaft in den Tiroler Grenzregionen

Wie sehr fühlen Sie sich über die bayerische Nachbarregion/Südtirol*/das Trentino* informiert?



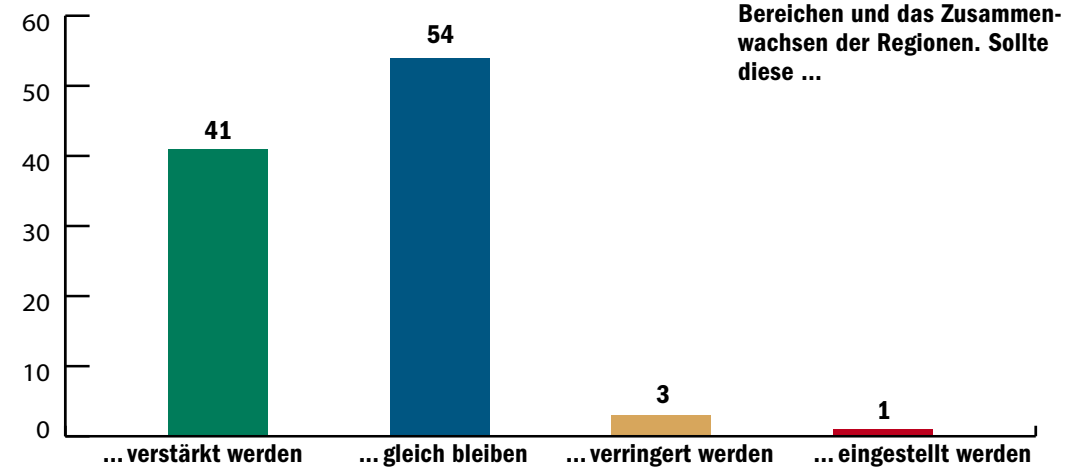
* In der Umfrage in der Grenzregion Tirol zu Italien wurden die Befragten sowohl zu Südtirol als auch zum Trentino um Stellungnahme gebeten.

Seit April 1998 gibt es keine Grenzkontrollen mehr zwischen Tirol und Bayern/Italien. War das für Ihre Region eher eine richtige oder eher eine falsche Entscheidung?



* Angaben in Prozent. Differenz auf 100 % aufgrund gerundeter Werte.

Tirol hat insgesamt mit den Nachbarregionen Südtirol und Trentino die Europa-region „Tirol-Südtirol-Trentino“ gegründet. Ziel ist eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bereichen und das Zusammenwachsen der Regionen. Sollte diese ...



* Angaben in Prozent. Differenz auf 100 % aufgrund gerundeter Werte.

Quelle: Österreichische Gesellschaft für Europapolitik; Umfrage des Market Instituts, je 500 repräsentative Telefoninterviews



Mehr Zug für die Euregio und die Erinnerung

Mit einem „Gedenkzug nach Galizien“ will die Europa-region Tirol an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren erinnern.

Von Peter Nindler

Innsbruck – So richtig hat die Europa-region Tirol, Südtirol und Trentino mit der Eröffnung der gemeinsamen Vertretung in Brüssel 1995 begonnen. Heute ist der sperrige „Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit“ (EVTZ) das institutionelle Dach für die Europa-region. LH Günther Platter übt derzeit die Präsidentschaft aus. Und 20 Jahre nach der Eröffnung des Brüsseler Büros soll dieses aufgewertet werden. „Nicht, weil es nicht funktioniert“, wie sich Platter und sein Südtiroler Amtskollege Arno Kompatscher beileben zu erklären, „sondern um die Arbeit des EVTZ-Büros in Bozen mit jener in Brüssel besser zu vernetzen.“

„Mit unserem Euregio-Büro in der Europahauptstadt waren wir beispielgebend“, sagte Kompatscher. Platter



Gemeinsame Geschichte, gemeinsame Zukunft: Arno Kompatscher, Günther Platter und Alessandro Olivi (v.l.) wollen die Europa-region nachhaltig stärken.

Foto: Land Tirol/Berger

verwies auch auf die Herausforderung für die Ausgestaltung der Makroregion Alpen. „Hier geht es um die Interessen der klassischen

Alpenregionen.“ Neben der Alltagsarbeit zu Verkehrs-, Umwelt- oder Energiefragen beschlossen Platter, Kompatscher und der Trentiner Ver-

treter LHStv. Alessandro Olivi einen Euregio-Forschungsfonds mit einer Million Euro und eine gemeinsame Landeszeitung, um den Infor-

mationsaustausch zu verbessern.

Mit einem Erinnerungsprojekt zu 100 Jahre Erster Weltkrieg will die Europa-region auch ein klares Friedens- und Zukunftszeichen setzen, schließlich stand am Ende dieser Jahrhundertkatastrophe die Zerreißung Tirols. Erst mit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 verlor die Brennergrenze ihre trennende Bedeutung. Das Vorhaben ist ein ehrgeiziges und wird, so versichern die drei Tirol-Politiker, ein Zeichen der Toleranz sein. Ein Erinnerungszug soll Nord- und Südtiroler sowie Trentiner im September nach Galizien in der heutigen Ukraine führen.

Galizien steht für Grauen und Tod, in den ersten Kriegsmontaten wurden Hunderttausende Soldaten, darunter die Kaiserjäger, dorthin in den Osten verlegt. Der Krieg gegen Russland hinterließ

eine Todesspur mit mehr als 6000 gefallenen Kaiserjägern. 500 bis 600 Jugendliche aus den drei Regionen sollen mit dem Erinnerungszug mitfahren, auch einzelne Traditionsverbände. „Es ist ein mutiger Schritt, weil wir verstanden haben, dass es um unsere gemeinsame Geschichte geht“, betonte Platter. Und Kompatscher ergänzte, dass Geschichte individuell erlebt werde, „aber insgesamt unteilbar ist“.

Alessandro Olivi legte ein klares Bekenntnis zu einer neuen Kultur der Toleranz ab, die in der Europa-region gelebt werde. Die gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte, so Platter, Kompatscher und Olivi, solle die drei Regionen noch stärker verbinden. Kulinarisch und politisch kann sich die Bevölkerung am 17. Juni beim großen Euregio-Fest in Innsbruck mit der Europa-region auseinandersetzen.